

„Brandenburger Städte in Bewegung“

Fachveranstaltung des Städteforums Brandenburg am 11. September 2017 in Potsdam



Begrüßung und Einführung (Friedhelm Boginski, Bürgermeister der Stadt Eberswalde)



Der Vorsitzende des Städteforums Brandenburg, Bürgermeister Friedhelm Boginski, begrüßte die Teilnehmenden der Fachveranstaltung „Brandenburger Städte in Bewegung“. Das Thema der Veranstaltung habe viele Facetten, es greife neben der Mobilität auch Grundsatzfragen in der Stadtentwicklung auf. Wie wollen wir in Zukunft in unseren Städten leben, wohnen und mobil sein? Wie verändern sich unsere Städte und wie können wir auf kommunaler Ebene zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen?

Gerade die „Städte der 2. Reihe“ zeigten exemplarisch, wie dynamisch sich Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung verändern können. Noch vor wenigen Jahren lag der Fokus der Stadtentwicklung in diesen Kommunen vor allem auf dem Umgang mit den Folgen der Schrumpfung. Heute sind die Entwicklungsbedingungen dagegen sehr viel stärker durch ein ausgeprägtes Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung geprägt. Wesentlichen Einfluss habe dabei das dynamische Wachstum von Berlin – und für die Städte der 2. Reihe sei deshalb eine gute Anbindung an die Hauptstadt von zentraler Bedeutung. Für die Zentren im weiteren Metropolenraum stehe dagegen nicht die Frage im Mittelpunkt, wie gut und schnell Berlin erreichbar ist, sondern insbesondere, wie diese Städte langfristig der Versorgungsfunktion für ihr Umland gerecht werden können.

Welcher Steuerungsbedarf leitet sich daraus nun konkret für die Entwicklung oder Sicherung von Mobilitätsangeboten im Land Brandenburg ab? Und welcher Handlungsbedarf erwächst für die Brandenburger Städte aus den zunehmenden Pendlerströmen, dem wachsenden Wirtschaftsverkehr, neuen Mobilitätsformen, einem sich wandelndem Mobilitätsverhalten und der Herausforderungen im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes? Die durch das Land im Jahr 2017 vorgelegten Strategien „Stadtentwicklung und Wohnen“ und „Mobilitätsstrategie 2030“ böten nun einen guten Anlass, diese Fragestellungen vertiefend zu diskutieren und Erfahrungen im Umgang mit neuen Aufgaben auszutauschen.

Strategien des Landes Brandenburg für Stadtentwicklung, Wohnen und Mobilität (Kathrin Schneider, Ministerin für Infrastruktur und Landesplanung)



Ministerin Kathrin Schneider knüpfte in ihrer Rede direkt an die im Februar dieses Jahres verabschiedete Mobilitätsstrategie 2030 an. Die Strategie sei das Kursbuch für die Mobilitätspolitik der gesamten Landesregierung bis 2030. Kernpunkte sind die Stärkung des umweltfreundlichen Verkehrs, insbesondere des Schienennahverkehrs. Eng verknüpft ist die Mobilitätsstrategie sowohl mit dem LEP-HR als auch mit den in der „Strategie Stadtentwicklung und

Wohnen“ formulierten Zielen für die Stadtentwicklung und den Wohnungsbau im Land. Zentrale Themen sind dabei ein gutes Verkehrsangebot als Voraussetzung für die Stadtentwicklung, der steigende Nutzungs- und Siedlungsdruck sowie der Ausbau der grenzüberschreitenden Bahnverbindungen und die Sicherung des ÖPNV in den Städten des weiteren Metropolenraumes. Frau Schneider verwies darauf, dass in der laufenden Legislaturperiode bereits 2 Milliarden Euro für die Infrastruktur des Landes ausgegeben worden seien. Dazu zählen u.a. Vorhaben der Stadtentwicklung, des Wohnungsbaus, des Straßenbaus, der Sanierung von Ortsdurchfahrten und des Radwegebaus.

Anschließend gab Ministerin Schneider einen kurzen Einblick in die am 1. August 2017 durch das Kabinett beschlossene „Strategie Stadtentwicklung und Wohnen für das Land Brandenburg“, die unter dem Leitbild „Stadt für Alle“ die Zielsetzungen und fachlichen Eckpunkte einer ressortübergreifende Strukturpolitik formuliert. Die fünf inhaltlichen Schwerpunkte sind dabei (1) die Zusammenarbeit auf allen Ebenen auf Basis integrierter Konzepte, (2) die zukunftsfähige Anpassung der lokalen Infrastrukturen, (3) die sozialverträgliche Qualifizierung der Wohnungsbestände, (4) die Mobilitätssicherung als gemeinsame Aufgabe von Bund, Land und lokalen Akteuren sowie (5) die Qualifizierung und Flexibilisierung der Instrumente der Stadtentwicklung.

Die Strategie „Stadt für Alle - Strategie Stadtentwicklung und Wohnen für das Land Brandenburg“ finden Sie unter <http://www.mil.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.527495.de>

Perspektiven der Verkehrsentwicklung bis 2030 (Susanne Henckel, Geschäftsführerin des VBB)



Susanne Henckel, Geschäftsführerin des VBB, skizzierte in ihrem Impulsvortrag die Perspektiven der Verkehrsentwicklung bis 2030 aus Sicht des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg. Der VBB mit rund 6 Mio. Einwohnern und ca. 30.500 km² ist der flächengrößte Verkehrsverbund Deutschlands. In der wachsenden Stadt

Berlin und ihrem sich dynamisch entwickelndem Umland, aber auch in den zentralen Orten und ländlichen Regionen Brandenburgs unterliegen die strukturellen Entwicklungsbedingungen und das Verkehrsverhalten ständigen Änderungen. Die Planung

des passenden Verkehrsinfrastrukturangebotes müsse diese Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Verkehrsmittelnutzung möglichst frühzeitig bei der Planung von Infrastrukturmaßnahmen berücksichtigen, so Frau Henckel. Dies sei ein sehr komplexer und abstimmungsintensiver Prozess.

Sie erläuterte beispielhafte Korridoruntersuchungen des ÖPNV-Konzeptes 2030, die die Planungsgrundlage für die Anpassung von Linienführungen und Fahrplänen sowie die Erweiterung von Platzkapazitäten bilden. Sichtbar wurden Korridore, in denen noch freien Kapazitäten vorhanden sind – aber auch jene, die weitere Fahrgastzuwächse nur dann aufnehmen können, wenn aufwendigere Anpassungsmaßnahmen erfolgen. Die Lösung von Mobilitätsproblemen läge jedoch nicht nur auf der Schiene: Im weiteren Metropolregion habe sich der PlusBus bewährt, ein gemeinsames Vorhaben von Deutsche Bahn, VBB, Berlin und Brandenburg. Der PlusBus ist durch kurze Übergangszeiten mit der Schiene verknüpft und ergänzt das Netz des Bahnverkehrs mit Bussen in der Qualität des Bahnverkehrs.

Abschließend erläuterte die VBB Geschäftsführerin das Entwicklungsprojekt i2030, in dem der Infrastrukturausbau auf hoch belasteten Strecken zwischen Berlin und Brandenburg organisiert wird. Hier geht es um eine zukunftsfähige Eisenbahninfrastruktur für die wachsende Metropolregion, mit Relevanz für den länderüberschreitenden Verkehr. Frau Henckel betonte, dass sich nun nach Jahren der Stagnation der Ausbau stärker am Bedarf ausrichten muss. Die zentrale Koordinierung der einzelnen Projekte liegt beim VBB, gemeinsam finanziert durch die Länder Berlin und Brandenburg.

Die Präsentation von Frau Henckel finden Sie unter <http://www.staedteforum-brandenburg.de/veranstaltungen>.

Zukunftsfähige Mobilitätskultur in Klein- und Mittelstädten – wie kann sie gelingen? (Tilman Bracher, Bereichsleiter Mobilität am Deutschen Institut für Urbanistik)



Tilman Bracher eröffnete seinen Impulsvortrag mit einem einleitenden Kommentar zu aktuellen Herausforderungen zukunftsfähiger Mobilität. Anhand von im Rahmen der Verkehrserhebungen "Mobilität in Deutschland" und "Mobilität in Städten" durchgeführten Haushaltsbefragungen zum Thema Verkehr und Verkehrsverhalten veranschaulichte er die dynamische Entwicklung im Bereich der Mobilität und beschrieb Veränderungen bezogen auf den Modal Split, Ride, Car oder Bike Sharing sowie das autonome Fahren. Hierbei nahm er auch die unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen für neue Mobilitätsformen in Groß-, Mittel- und Kleinstädten in den Blick. Mit der Empfehlung für die Aufstellung kommunaler Mobilitätspläne endete der Vortrag.

Plenumsdiskussion (moderiert durch Prof. Dr.-Ing. Heike Liebmann)



In der abschließenden Plenumsdiskussion vertieften die Referenten einzelne Aspekte einer zukunftsfähigen Mobilitätsentwicklung im Land Brandenburg im Gespräch mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Brandenburger Kommunen. Besonders die Rolle von Bahnhöfen als zentrale „Mobilitätshubs“ und die Vernetzung der Verkehrspläne und -angebote im Land standen noch einmal im Zentrum der Debatte.

Kontakt

www.staedteforum-brandenburg.de

Ulrike Milstrey
Geschäftsstelle Städteforum Brandenburg
c/o B.B.S.M. Brandenburgische Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und
Modernisierung mbH
Behlertstraße 3 a, Haus G
D - 14467 Potsdam

Telefon: 0331 28997-82
E-Mail: netzwerk@bbsm-brandenburg.de